

Der Sächsischer Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Verantwortliche Redaktion: 4813 Bischofswerda, am Markt 1. Telefon: 4813. Druck: 4813 Bischofswerda, am Markt 1. Preis: 15 Pf. für den Abnehmer. Subskriptionspreis: 4,50 M. für ein Jahr. Einzelhefte: 15 Pf. (incl. Postgebühren). Anzeigenpreise: 10 Pf. für die erste Zeile in der ersten Spalte, 8 Pf. für die zweite, 7 Pf. für die dritte, 6 Pf. für die vierte. Bei längerer Anzeigenzeitung ermäßigter Preis.

Verantwortliche Redaktion: 4813 Bischofswerda, am Markt 1. Telefon: 4813. Druck: 4813 Bischofswerda, am Markt 1. Preis: 15 Pf. für den Abnehmer. Subskriptionspreis: 4,50 M. für ein Jahr. Einzelhefte: 15 Pf. (incl. Postgebühren). Anzeigenpreise: 10 Pf. für die erste Zeile in der ersten Spalte, 8 Pf. für die zweite, 7 Pf. für die dritte, 6 Pf. für die vierte. Bei längerer Anzeigenzeitung ermäßigter Preis.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Baugen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Rauß) beauftragte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 185

Freitag, den 9. August 1940

95. Jahrgang

Schnellboote und Luftwaffe versenkten 72 000 BRZ.

34 britische Flugzeuge beim Luftkampf abgeschossen

Berlin, 8. Aug. In der Nacht vom 7. zum 8. August griffen unsere Schnellboote einen stark gesicherten feindlichen Geleitzug an. Trotz heftiger Abwehr durch die begleitenden feindlichen Zerstörer, durch andere Bewachungsjagtzug und durch die stark bewaffneten Dampfer selbst wurden ein Tanker von 8000 BRZ, ein Dampfer von 5000 BRZ und ein Dampfer von 4000 BRZ versenkt. Ein kleinerer Tanker wurde in Brand geschossen. Unsere Schnellboote kehrten unverletzt zurück.

Die Luftwaffe griff heute vormittag einen britischen Geleitzug im Kanal an. Dabei wurden zwölf Schiffe mit insgesamt 55 000 BRZ versenkt, sieben weitere beschädigt. Bei den sich hierbei entwickelnden Luftkämpfen wurden fünf britische Jagdflugzeuge abgeschossen. Ein eigenes Flugzeug wird vermisst.

Bei weiteren Luftkämpfen des Vormittags wurden 29 weitere feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen. Zwei eigene Flugzeuge gingen hierbei verloren.

Im Endkampf gegen England

Der Anteil der deutschen Kriegsmarine

Als der Krieg ausbrach, war die deutsche Seemacht im nassen Dreieck Süd-Übermindung-Borkum eingekesselt, Belgien ihr äußerster Stützpunkt in See. Die Nordsee konnte man also ruhig als von den Westmächten beherrscht anprechen. Ihre Westseite von den Scheldemündung über die Ostsee bis zum Ostküste Schottland, Ostküste England bis zum Kanal war in britischer Hand. Der Südausgang der Nordsee — der Kanal — war von England und Frankreich gesichert und gebehrt. Die Ostküste der Nordsee war bis auf den deutschen Teil in Händen neutraler Staaten, die als englandhörig zu gelten hatten. Ihre Küstengewässer blieben der deutschen Seefriedführung verschlossen. Deutschland war, wie 1914/18, seestrategisch gesehen, in der Nordsee eingesperrt, zum mindesten aber außerordentlich behindert.

Im Weltkrieg konnte der Entscheidungskampf mit England nicht unter vollem Einsatz durchgeführt werden. Die Stützpunkte, die wir an der belgischen Küste besaßen, waren nur für leichte Seestreitkräfte brauchbar, konnten aber nicht als Ausgangsbasis für große Flottenoperationen angesehen werden. Die Nordsee wurde zwischen dem Scheldemündung und Bergen von dem Flottenstützpunkt Capo Flaw aus von England überwacht und abgeriegelt, während die Luftwaffe noch in den Aenderbüchen hockte.

Heute aber ist die Lage eine ganz andere. Vom Nordkap bis zur französisch-spanischen Grenze hat Deutschland neue strategische Stellungen besetzt. In dem Grenzpunkt dieses weiten Weges liegt Großbritannien. Feindliche Häfen sind gesicherte deutsche Ausfallorte des Seerrieges geworden. Die zweite Generation deutscher U-Bootsbesatzungen vollendet von hier aus, was die erste damals begonnen hatte. Eine Jangensstellung von ungeheurem Ausmaß ist für England zur furchterlichen Gewissheit geworden.

Auf dem südenuropäischen Kriegsschauplatz wird die britische Flotte — durch den Eintritt Italiens in den Krieg — in das östliche Mittelmeer zurückgedrängt; sie hat durch ständige Bedrohung von Seiten der italienischen Waffen einen großen Teil ihrer Bewegungsfreiheit eingebüßt. Das westliche Mittelmeer beherrscht Italien vollständig; Gibraltar liegt im Bereich seiner Luftwaffe und hat seine Bedeutung als Fortwächter am Eingang des Mittelmeeres eingebüßt. So hat England im Seerrieg, den es bequem aus der Ferne unter geringem Einsatz an Material durch Anwendung der U-Boote zu führen gedachte, in kürzester Zeit vollkommen Schiffbruch erlitten.

Verhängnisvoll wirkt sich die deutsche Gegenblockade aus. England ist mehr als jedes andere Land von überreichlichen Zufuhren an Rohstoffen, an Öl und Kohstoffen zur Herstellung kriegswichtiger Güter abhängig. Ihm diese Lebensader abzufahren, sind neben der Luftwaffe in erster Linie unsere Seestreitkräfte berufen. Sämtliche Zufuhren aus Skandinavien und den Ostseeländern fallen fort. Durch die deutsche Kontrolle des Kanals ist der größte Einfuhrhafen — London — über den in Friedenszeiten 40 Prozent der Gesamteinfuhr Englands gingen, lahmgelegt worden. Außerdem werden die Häfen des Kanals und der Westküste Englands von U-Booten, Schnellbooten und der Luftwaffe blockiert. Dadurch ist in den wichtigsten Industriezentren Süd- und Mittel-Englands jetzt schon in der Lebensmittelversorgung eine katastrophale Lage entstanden.

Die Versenkungskurve geht in letzter Zeit steil nach oben. Solange England versucht, die Versorgung der Insel mit Lebensmitteln und Rohstoffen durch Transporte in Form von Geleitzügen sicherzustellen, und solange es noch Handelsraum gibt, den es dafür einsehen kann, werden die Verluste noch ansteigen. Allein die Versenkungsziffer der Kriegsmarine ist wesentlich durch die durchschnittlich 100 000 BRZ angewachsen, dazu kommen noch die gewaltigen Verluste durch die Luftwaffe. Auch in Uebersee führen Einheiten der deutschen Kriegsmarine Handelsschiffe. So wurde z. B. bekannt, daß acht Dampfer an der südafrikanischen Küste deutschen Minen zum Opfer fielen und zwei englische Handelsschiffe in westindischen Gewässern versenkt wurden. Selbst in australischen Gewässern sind vor einiger Zeit Minen gemeldet worden. Auch dort vermutet die britische Admiralität Maßnahmen der deutschen Seefriedführung.

Außer Versenkungen machen die zahlreichen Beschädigungen, die den Ausfall der Dampfer für längere Zeit zur Folge haben, den englischen Werften große Sorgen. Die Werften aber, die mit Reparaturschiffen überfüllt sind und die das Neubauprogramm der Flottenverstärkung durchführen sollen, liegen wieder im Bereich der deutschen Luftwaffe.

Der Schwerpunkt der Seefriedführung gegen England liegt im Kanal. Hier können englische Großkampfschiffe kaum in die Entscheidung eingreifen; denn die Seeräume sind sehr begrenzt und stehen unter Wirkung der Luftwaffe sowie der Kleinriegsmittel des Seerrieges. Damit fällt hier ein wesentlicher Bestandteil der britischen Seemacht für die Verteidigung der Insel fort.

Die letzte Phase des Entscheidungskampfes hat begonnen. Sinter den kurzen sachsen Meldungen der Wehrmachtsberichte geht über das stille Selbentum unserer U-Boots, Schnellboots- und Flugzeugbesatzungen. Die scheinbare Ruhe ist ein sicheres Zeichen dafür, daß der Gegner nicht unterschätzt wird und sich die deutschen Waffen gründlich auf den letzten Gang vorbereiten. Während dieser Zeit aber wird England wirtschaftlich und moralisch weiter in den Abgrund gleiten. R.D.S.

Der italienische Vorstoß in Britisch-Somaliland

Rom, 8. August. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:
Der Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:
Eine unserer Kolonnen, die vor drei Tagen die Grenze von Britisch-Somaliland überschritten hatte, ist am Meer angelangt und hat Beila besetzt.
In Ostafrika haben unsere Bomberformationen den Flugplatz von Beila angegriffen, drei Flugzeuge am Boden zerstört und schwere Schäden und Verwundungen an den Flugplatzanlagen verursacht. Ein feindliches Jagdflugzeug wurde im Luftkampf abgeschossen. Feindliche Luftangriffe auf Diredua und Krasia haben unbedeutenden Schaden angerichtet.
Im südlichen Mittelmeer ist ein von Kriegsschiffen begleiteter feindlicher Geleitzug von fünf Dampfern aus unserer Luftwaffe mit Bomben besetzt worden. Zwei Dampfer sind getroffen und erheblich beschädigt worden.

den Waffen herzustellen und damit aus Französisch-Englisch- und Italienisch-Somaliland eine geschlossene Einheit zu schaffen. Eine radikale Grenzvereinbarung sei zu diesem Zweck unerlässlich.
Die bisherige Aufstellung sei eines der schwersten Hindernisse für die materielle und moralische Hebung der eingeborenen Bevölkerung dieses großen Raumes gewesen. Jetzt werde die italienische Eroberung von Beila und die bevorstehende Besitzergreifung von ganz Englisch-Somaliland die wirkliche Einheit eines großen Raumes am Golf von Aden herstellen und gleichzeitig das wirtschaftliche Leben in dem vergrößerten Italienisch-Ostafrika leben. Außerdem aber werde Italien eine glänzende strategische Position am Golf von Aden erhalten, und damit werde eine der wichtigsten Schlüsselstellungen aus dem britischen Imperium herausgedrückt.

„Schwarze Tage für England“

Englands Prestige bröckelt mehr und mehr ab.
Rom, 9. August. Der siegreiche Vormarsch in Britisch-Somaliland und die glänzenden Aktionen der deutschen Luftwaffe und der deutschen Schnellboote beherrschen das Bild der römischen Morgenpresse. Die Blätter unterstreichen die Bedeutung dieser Soldatensiege von den Achsenmächten gegen den gemeinsamen Feind, die mit jedem Tag härter werden werden. London soll nicht abgeschwächt werden können.

„Popolo di Roma“ spricht von „schwarzen Tagen“ für die englische Seefriedführung. Noch sei das Echo der letzten Siege der italienischen Luftwaffe südlich der Balearen nicht verhallt und schon melde die deutsche Wehrmacht neue glänzende Erfolge gegen die englische Seefriedführung im Kanal, die sich auf Großbritannien geradezu katastrophal auswirkten. Je mehr Niederlagen England sammle, um so drohender werde es aber in Wörtern. So schlage die englische Presse als Entgegnung auf die italienischen Siege „eine Bombardierung Rom“ vor. In London sollte man sich darüber im klaren sein, daß solche Drohungen an den Ufern des Tiber keinerlei Eindruck machen, sondern nur bewiesen, wie schwach die englische Verteidigung in Wirklichkeit ist. In diesem Krieg habe England schon längst durch die Bombenabwürfe auf offene Städte und auf wehrlose Frauen und Kinder den Schein einer Kulturmacht abgelegt. Zum Siege werden ihm diese Ideen nicht verhelfen können.
„Messaggero“ unterstreicht, daß die italienischen Aktionen in Ostafrika aller Welt noch einmal eindeutig die Vögenhaftigkeit und zugleich Dummheit der demokratischen Propaganda gezeigt hätten. Das Blatt sättert die vor dem Kriegseintritt Italiens von französischen, englischen und amerikanischen Blättern geäußerten Voraussagen über die Verwundbarkeit der italienischen Position in Afrika und erklärt dann: Was heute, zwei Monate nach Italiens Kriegseintritt in Afrika gescheh, und was noch geschehen werde, erteile den demokratischen Propagandisten das beste Dementi, beweise es doch, daß Italien nicht nur seine Macht in Ostafrika zu halten, sondern sie auszuweiten verfolge, während das englische Prestige am Roten Meer, am Nil und am Indischen Ozean mit jedem Tag mehr abbröckele.

Mailand, 9. August. Die norditalienische Presse steht im Zeichen der Eroberung des Hafens von Beila in Englisch-Somaliland. „Gazzetta del Popolo“ erklärt, die Einnahme dieser Stadt habe höchste moralische, militärische und politische Bedeutung. Vor allem zeige sie erneut, daß die Initiative in den Händen der Achsenmächte liege. In den Angriffen gegen England gebe es keine Pause. Alle Anstrengungen, mit denen England aus den Krieg hinziele, seien zusammengebrochen. England sei jetzt allein. Den vollendeten Tatsachen der Achsenmächte setze England die Vögen seiner Propaganda entgegen. So behaupte man jetzt von englischer Seite, daß das Somaliland nur geringen Wert besäße. Die Eroberung von Beila folge auf die Einnahme von Kassala und Rodale. Heberall schreie die Offensive fort. Die Bedeutung der Besetzung von Beila bestehe vor allem darin, daß sie Gelegenheiten biete, Aden, Berim, das für die Engländer den Schlüssel des Roten Meeres bilde, zu kontrollieren.

Vormarsch in drei Kolonnen auf Berbera

Rom, 8. August. Der Rundfunksender Bagdad meldet aus Aden, daß englische motorisierte Verbände in Britisch-Somaliland von den Italienern schwer gekillert worden seien. Die in drei großen Kolonnen in je 100 Kilometer Abstand nebeneinander vordringenden italienischen Truppen marschieren konzentrisch auf Berbera, die Hauptstadt und den einzigen größeren Hafen des Landes.
Wie aus Aden verlautet, wird in Militärrreisen der Franco-Kolonie das Schicksal für die Lage der britischen Streitkräfte in Britisch-Somaliland befürchtet. Der Vormarsch der drei italienischen Kolonnen auf Berbera geht in einem Tempo vor sich, das auf minutiöse planmäßige Vorbereitung der italienischen Offensivkräfte schließen läßt. Die Wegführung von Beila zum Engländer völlig überraschend. Die Küstenstraße von Beila nach Berbera bildet, vom Meertransport abgesehen, den einzigen Rückzugsweg.

Das vergrößerte Italienisch-Ostafrika

Beginnende Eingliederung von Englisch-Somaliland in das italienische Imperium
Rom, 8. August. Die im heutigen italienischen Wehrmachtbericht gemeldete Besetzung des wichtigen Hafens von Beila am Golf von Aden, die im unterrichteten italienischen Kreisen betont wird, in den Gesamtplan der Offensive in Ostafrika, die italienische und Eingeborenentruppen von Italienisch-Ostafrika aus durchzuführen. Mit der Besetzung zeige sich deutlich, daß die Initiative der Operationen auch in diesem Sektor in den Händen Italiens liegt.

Im einzelnen stellt man in Rom fest, daß mit der Aktion gegen Beila und der Besetzung dieses wichtigen Hafens das Kapitel der Eingliederung von Englisch-Somaliland in das italienische Imperium begonnen hat. Diese Aktion bezweckt, die Einheit des künstlich getrennten Somaliland mit

Wachsende antibritische Stimmung in Japan

Massenkundgebungen im ganzen Lande angelegt
Tokio, 9. August. (Ostasiendienst des DWL.) Ueber die wachsende antibritische Stimmung in Japan und über immer neue antibritische Kundgebungen berichtet „Japan Times“:

Ofaka, Kobe, Nagoya, Wakayama und viele kleinere und mittlere Städte bereiten für Sonntag MassenDemonstrationen vor, die gleichzeitig mit der geplanten Kundgebung in Tokio stattfinden sollen. Die Provinzial- und Stadtverwaltungen sollen Japans übermittelten der Regierung und der britischen Botchaft Entschuldigungen, die übereinstimmend die Entfernung des britischen Einflusses aus Ostafrika fordern und der Regierung ihre Unterstützung aufzeigen.